

Der Schauspieler Shuter.

Der berühmte Schauspieler Shuter diente, ein Knabe, als Laufbursche in einem Gasthause in der Nachbarschaft von Coventgarden.

Ein Cavalier kam in dieß Haus, und nachdem er einige Erfrischungen zu sich genommen, rief er Shuter und trug ihm auf, ihm eine Lohnkutsche zu holen.

Dieß geschah; als der Cavalier in seine Wohnung gekommen, vermiste er sein Taschenbuch. Er hatte sich nicht um die Nummer der Kutsche bekümmert, um daher wieder zu seinem Verluste zu gelangen, ging er am folgenden Morgen wieder in das Gasthaus, um Shuter darüber zu befragen.

Der arme Knabe konnte weder lesen noch schreiben, folglich auch die Nummer nicht angeben; aber er hatte doch bemerkt, wie sein Herr die Quartflaschen, Pinter etc., welche die Gäste bei ihm tranken, mit Kreide aufzuzeichnen pflegte. Nach einigem Nachsinnen sagte er zu dem Cavalier:

Sir! zwei Quart und eing Pinte.

Der Frager stuzte, er konnte sich aus dieser Antwort nicht vernehmen und wandte sich an den Wirth mit der Frage:

Was meint der Bursche damit?

Der Wirth erwiderte lächelnd: Er meint damit die Zeichen, womit ich die bei mir von Gästen verzehretwerdenden Flaschen zu meiner Notiz aufschreibe. Ein Quart bezeichne ich mit einer 7 und eine Pinte mit einer 1. Folglich wird es die Nummer 771 gewesen seyn.

Mit dieser Auskunft entfernte sich der Cavalier, er suchte die Lohnkutsche auf und erhielt auch sein in solcher gefundenes Taschenbuch, welches eine bedeutende Summe in Banknoten enthielt, mit solchen zurück. Er beschloß, sich des armen Knaben, der so vielen natürlichen Verstand bei dem Mangel an aller Ausbildung an den Tag gelegt hatte, anzunehmen. Er erklärte solches dem Wirth, der den Knaben auch sogleich aus seinen Diensten entließ.

Der Cavalier sorgte nun für dessen Subsistenz und ließ ihn in die Schule gehen. Shuter entsprach auch den Erwartungen seines Wohlthäters, er machte schnelle Fortschritte, zeigte in der Folge eine entschiedene Neigung zur Schauspielkunst, wurde bei einer Bühne angestellt und einer der berühmtesten Schauspieler Englands.

Der Cavalier blieb, so lange er lebte, Shuter's Beschützer und war stolz darauf, ein solches Talent aus der Verborgenheit hervorgezogen zu haben.

K. Müchler.

Hier kein Wiedersehen.

Beglückter Orpheus! — Ach das Reich der Todten,
Wohin zuvor noch kein Lebend'ger drang,
That sich Dir auf; die schwarze Pforte sprang;
Du gingst dahin, wo tausend Schrecken drohten.

Der Liebe Klagen waren Deine Boten; —
Allmächtig war Dein rührender Gesang,
Der selbst zu Thränen den Tyrannen zwang,
Den Richter und den furchtbaren Piloten.

Beglückter Orpheus! — Ach! Dir ist's gelungen!
Euridice stieg ein Mal noch empor;
Du sahst sie wieder an des Orkus Thor!

Nich aber hört im Todtenland kein Ohr:
Zu der, die grausam hat die Nacht verschlungen,
Führt mich kein Pfad. — Ich hab' umsonst gesungen!
Ph. H. Welcker.

Pater Moccia.

Die Florentiner Nachrichten geben von folgendem ausgezeichneten Phänomen Kunde. Der Pater Moccia, etwa 50 Jahre alt, und durch treffliche klassische Werke über das Studium der griechischen und römischen Sprache bekannt, besitzt die Gabe, daß er nie unter sinken kann. Vergebens stürzt man ihn in's stürmische Meer, in einen reißenden Fluß, in einen Strudel, er kommt stets, die Hände über der Brust gekreuzt, wieder zum Vorschein. Ist es heiß, so ist es sein größtes Vergnügen, auf den Wellen einzuschlafen, auf denen er mit dem Kopfe ruht. Dieses Geheimniß erklärt sich dadurch, daß der Körper des Pater Moccia 30 Pfund weniger wiegt als ein ihm gleiches Volumen Wasser.

H.

Die Reiner.

(Aus dem Lateinischen.)

Wie der Sturmwind die Luft, so reinigt Verfolgung
die Tugend;
Jener verwehet das Gift, dieser das falsche Ver-
trau'n.

R. H.